

GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
KUPPENHEIM BISCHWEIER MIT OBERNDORF
SOMMER 2026 **AUSGABE 75**

*Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des,
der den Himmel lenkt.*

*Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.*

Paul Gerhardt

Liebe Gemeindeglieder,

immer mehr Menschen leiden an Einsamkeit, an zu wenig guter Kommunikation im Leben. Das hat viele Gründe. Seit einiger Zeit kann man dank der „Künstlichen Intelligenz“ dem vielschichtigen Problem eine Abhilfe schaffen.

Man kann sich durch das Internet eine „digitale Freundin“, der Name könnte zum Beispiel „Lea“ sein, oder einen „digitalen Freund“, der Name könnte zum Beispiel „Lars“ sein, beschaffen. Diese „digitalen Freunde/innen“ oder „digitalen Lebensgefährten/innen“, die auch „Avatare“ genannt werden, sind stets erreichbar, sie haben sozusagen eine „7 mal 24 – Erreichbarkeit“. Sieben Tage die Woche, 24 Stunden: Jeden Tag und zu jeder Uhrzeit kann man/frau mit ihnen kommunizieren. Sie haben auch eine digitale Gestalt, die man/frau selbst formen oder, den eigenen Wünschen entsprechend, „einrichten“ lassen kann.

„Lea“ antwortet auch nachts um 3.00 Uhr, wenn es jemanden gibt, der nicht schlafen kann und Sorgen hat. Und sie ist nicht genervt, sie ist nicht kurz angebunden. Sie hat wie „Lars“ immer viel Zeit. Sie können beide auch in Modefragen beratend unterstützen. Sie beenden keine „Freundschaften“, sie sind treu und zuverlässig. Sie nerven auch nicht mit spontanen Besuchen oder Gesprächswünschen. Sie warten ab, bis sie „dran“ sind.

Sie sind stets wohlwollend, verständnisvoll und verzichten auf verbale Gewalt oder Kritik, die die Beziehung belasten könnte. Sie antworten außerdem ganz ähnlich wie auch ein freundlicher Mensch antworten würde.

Eine Anbieterfirma nannte die Zahl von „40 Millionen“ Menschen auf der Erde, die diese „digitalen Freunde/innen“ oder „Avatare“ bei ihr schon nutzen. Es funktioniert also ganz gut: Avatare können trösten, ermutigen, beraten und auch durch ihre Stimme gute „Schwingungen“ verbreiten.

Ich weiß nicht, ob in dieser großen Zahl von Menschen, die diese Avatare benutzen, auch Menschen dabei sind, die noch beten. Es gibt einige Religionen auf der Erde, in denen gebetet oder meditiert wird oder beides praktiziert wird. Eventuell sind für viele Menschen die „digitalen Gesprächspartner“ kein Grund, das Gebet zu unterlassen. Theoretisch kann ja beides „Sinn machen“.

VORWORT

Wenn Sie mit Menschen, die Ihnen nahestehen, regelmäßig eine gute Kommunikation haben, ist das natürlich auch sehr wertvoll und gut. Auch hier kann sich viel Gutes ereignen, vieles immer wieder „sinnstiftend“ wirken. Aber auch das Gebet kann zusätzlich „unseren Horizont öffnen“.

In Psalm 50, 15 findet sich die „Telefonnummer Gottes“, wie sie schon vor vielen Jahren so genannt wurde: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“

Wenn wir zu Gott beten, ihn um Hilfe bitten, kann sich etwas ereignen, was die „digitalen Wesen“ nicht können, Gottes Geist kann in uns wirksam werden. Gottes Geist (stark vereinfacht gesagt: „Verstand“) kann unseren Geist (stark vereinfacht gesagt: „Verstand“) ansprechen und durch ihn (unseren Geist oder „Verstand“) auf uns einwirken. Bildhaft gesprochen: Durch ein Stromkabel kann z. B. ein Leuchtkörper leuchten, dieses Kabel ist unser Geist oder Verstand, dieses „Kabel“ kann auch Gott benutzen. Und dann kann durch Gottes Geist auch etwas in uns anders werden. Es kann sich eine heilsame und wohltuende „Frucht“ bilden.

In Galater 5, 22f nennt der Apostel Paulus die „Frucht des (heiligen) Geistes“: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit“.

Dass wir das erfahren dürfen, ist Gnade. Manchmal müssen wir längere Zeit auf diese Gnade warten, manchmal geschieht das auch ganz schnell. „Stoßgebete“, die schnell „wirken“, gibt es auch. Der Reformator Martin Luther empfahl auch „Stoßgebete“ als eine mögliche Form des Betens.

Ich denke, die „digitalen Freundschaften“ können eine Lebenshilfe sein, das ist ganz offensichtlich sehr häufig der Fall, dass das funktioniert. „Lea“ oder „Lars“ sind deutlich besser als „nichts“, als eine belastende Stille, die auch seelisch krank machen kann.

Aber ich denke, es lohnt sich auch, immer wieder zum Gebet zu „greifen“. Dazu braucht es kein Smartphone oder ein ähnliches Gerät. Das ist eine sehr gute Nachricht. Und auch für Gott gilt die „7 mal 24-Erreichbarkeit“. In Psalm 121, 4 lesen wir: „Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.“ Er ist also immer für uns da, er hört immer unsere Gebete. Aber nicht immer gehen alle unsere Wünsche in Erfüllung. Auch hier müssen

VORWORT

wir akzeptieren, dass Gott in manchen Bereichen dieser Wünsche „unverfügbar“ ist. Wie es im „Vater unser“ auch heißt: „Dein Wille geschehe.“

Jesus Christus, der gute Hirte, sagt in Johannes 10, 27: „Meine Schafe hören meine Stimme.“ Wir können in der Bibel die Stimme Gottes oder Jesu Christi hören, Gott oder Jesus kann aber auch durch die Stimme unseres Gewissens zu uns sprechen. Es ist also gut, wenn wir uns manchmal auch Zeit nehmen für die „Stimme des Gewissens“, die in Sumatra die „kleine Trommel“ genannt wird.

Gott kann aber auch durch Menschen zu uns sprechen, die uns z. B. trösten können, durch Gesangbuchlieder, durch Eingebungen oder auch durch die guten Zeichen in der Schöpfung. Hildegard von Bingen (und andere) haben die Schöpfung mit einem „Buch“ verglichen, in dem wir „lesen“ können.

Ich wünsche Ihnen allen schon jetzt eine gute Urlaubszeit, eine Zeit der Erholung, in der Sie geistig, körperlich, seelisch und geistlich auftanken können. Und ich wünsche Ihnen auch weiterhin gute Gespräche mit realen Menschen, die sicher auch sehr wohltuend und aufbauend sein können.

*Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Biskup*

Monatsspruch Juli 2026

**Es ströme aber das Recht
wie Wasser und die
Gerechtigkeit wie ein nie
versiegender Bach.**

Amos 5,24

STREIFLICHTER

Liebe Gemeindeglieder,

hier wieder einige Streiflichter aus der Gemeinde.

01. Inzwischen haben wir ein **Schutzkonzept** gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen erstellt. Dieses wird ans Dekanat weitergeleitet, der dieses dann wiederum an den Evangelischen Oberkirchenrat weiterleitet. Wer das Schutzkonzept lesen möchte, kann sich gerne an mich wenden.

02. Für Beschwerden aller Art, die die Kirchengemeinde betreffen, soll ein „**Kummerkasten**“ eingerichtet werden. Sie können (ab sofort) bei Beschwerden, die Sie haben, anonym einen Brief in den Briefkasten des Pfarrhauses einwerfen (Wilhelmstraße 20). Natürlich können Sie dies auch mit Namen und Anschrift tun, wenn Sie eine Antwort wünschen und um eine Antwort bitten.

03. Demnächst wird eine **Pfarrhaus-Ampel** erstellt, wir wissen schon, dass unser Pfarrhaus hier auf „Rot“ gestellt wird, also aufgegeben und verkauft werden soll. Die Frage ist nun, wann dies konkret „greifen“ wird, wieviel Zeit also dem Haus als „Pfarrhaus“ (mit dem Sekretariat) noch gegeben wird, in dem ich gerade wohne.

04. Wenn alles nach Plan verläuft, kann ich noch bis Sommer 2027 im Pfarrhaus wohnen. Ich werde zum Sommer 2027 dann auch mit ca. 67 Jahren in **Ruhestand** gehen können.

05. Ab 01.01.2028 soll eine **Gesamtkirchengemeinde Murgtal** an den Start gehen, die Forbach-Weisenbach, Gaggenau, Gernsbach, Staufenberg und Kuppenheim-Bischweier umfasst. Der Name für unseren „Kooperationsraum Ost“, der nun eine große Kirchengemeinde werden soll, muss noch festgelegt werden.

06. Schon vorher kann es Veränderungen in der **Gottesdienststruktur** auch bei uns geben. Das muss alles noch abgewogen und geklärt werden. Schon jetzt übernehme ich auch Gottesdienste in Altersheimen, Aufgaben und Amtshandlungen außerhalb der Kirchengemeinde Kuppenheim-Bischweier.

STREIFLICHTER

07. Am 21.11.2025 ist unsere Kirchengemeinderätin Frau Gisela Hubweber im Alter von 76 Jahren sehr plötzlich entschlafen. Bitte beachten Sie den Nachruf in diesem Gemeindebrief.

08. Am 07.12.2025 gestaltete Herr Wilfried Ludwigs mit Gitarre und Gesang den Gottesdienst mit. Seine Frau überreichte mir dabei eine Skulptur des inzwischen aufgelösten Vereins „Basis für Frieden“. Das Thema der Vereinsarbeit war: „Weltfrieden beginnt in jedem Einzelnen. Das ist auch meine Erkenntnis. Wenn ich also mit mir selbst friedlicher umgehe, ist das ein wichtiger Beitrag zum Weltfrieden! Meine Einstellung und mein Verhalten bestimmen meine Zu-Frieden-heit (so wörtlich zitiert). Meine Gefühle und Gedanken beeinflussen den Umgang mit meinen Mitmenschen.“ Diese Gedanken stehen auf einem kleinen Kärtchen, das ich einmal bekommen habe – und es sind gute Gedanken.



09. Am 1. März 2026 überreichte Herr Prälat Dr. Marc Witzenbacher, in dem Gottesdienst, den er hielt, Frau Frank, Frau Gantner, Frau Halder und Frau Piringer eine Ehrennadel der Landeskirche für ihre ehrenamtliche Mitarbeit im Kirchengemeinderat (siehe Photo). Da Frau Falk an diesem Sonntag nicht da sein konnte, bekam sie die Nadel von mir später überreicht. Die fünf Kirchengemeinderätinnen wurden am



18.01.2026 in ihr Amt eingeführt. Frau Gisela Hubweber, sie hatte auch mit dabei sein wollen, wäre die sechste Kirchengemeinderätin gewesen, aber sie entschlief im November 2025 (siehe Nachruf).

STREIFLICHTER

10. Am 19. April umrahmten die Musikerinnen Simone Börner, Silke Siegel (beide Querflöte) und Katharina Nold-Giebel (Cembalo) den Gottesdienst. Dieses Trio (siehe Photo) brachte wieder ein schönes Musikstück, auf den Gottesdienst von Herrn Prädikant Körner verteilt, zu Gehör.



11. Am 10. Mai 2026 wurden in der St. Sebastiankirche 21 Konfirmanden/innen konfirmiert (siehe Seite19). Das war und ist eine sehr erfreuliche Zahl. Der Gospelchor unter der Leitung von Frau Kraut umrahmte den Gottesdienst mit beeindruckenden und aufmunternden Gospelgesängen. Die Kirche war sehr gut besucht, ca. 400 Menschen waren wohl in der Kirche. Einige Gedanken aus der Konfirmationspredigt habe ich im „Vorwort“ aufgenommen und ergänzt. Der Bezirkskonfirmandentag am 27.03.26 in Sinzheim mit „Mister Joy“ und der Konfirmandenausflug nach Rust am 08.04.26 haben den Konfirmanden/innen, die teilgenommen haben, auch sehr gut gefallen.

Ich danke an dieser Stelle den Kirchendienerinnen Frau Gantner und Frau Wittal, Frau Giebel für den Blumenschmuck, dem Gospelchor unter der Leitung von Frau Kraut, Herrn Pfarrer Stoffers und der katholischen Kirchengemeinde, die uns ihre Kirche zu Verfügung gestellt haben. Ich danke auch ganz herzlich allen Konfirmanden/innen, die sich auf diesen langen Weg zur Konfirmation gemacht haben. Sie brachten viel erfreuliche „Jugend“ in unsere Sonntagsgottesdienste. Auch ab Juli hoffen wir auf neue „Jugend“ bei uns.

12. Am Sonntag, 28. Juni 2026, gestaltet wieder Herr Prälat i. R. Dr. Helmut Barié bei uns den Gottesdienst. Im Anschluss daran gibt es einen Kirchkaffee. In diesem Gemeindebrief ist seine Predigt vom 14.12.2025 abgedruckt, die er auf meine Bitte uns zur Verfügung gestellt hat.

13. Die nächste Konfirmation soll am 9. Mai 2027 in der St. Sebastiankirche stattfinden, wenn es eine angemessen hohe Anzahl von Konfirmanden/innen geben sollte. Der Unterricht 2026/2027 beginnt am **Mittwoch, 8. Juli 2026**, um 16.00 Uhr.

STREIFLICHTER

14. Am Sonntag, 19. Juli 2026, wird Herr Dekan Christian Link zum ersten Mal bei uns einen Gottesdienst gestalten. Auch hier gibt es anschließend einen Kirchkaffee.

15. Das Erntedankfest soll in diesem Jahr am **Sonntag, 27. September 2026** um 10.00 Uhr stattfinden, da der erste Sonntag im Oktober, 04.10.26, ungünstig ist, weil der 03.10.26 ein Feiertag ist. An diesem Tag (27.09.26) feiern wir auch das 90. Jubiläum unserer Pauluskirche. Konfirmationsjubiläen können ebenfalls an diesem Tag angemeldet und gefeiert werden. Dies müssen nicht unbedingt runde und halbrunde Jubiläen sein, diese können auch am 26.09.2026 „nachgefeiert“ werden.

16. Am Sonntag, 11.10.2026, findet wieder um 10.00 Uhr ein Konzert-Gottesdienst mit Ehepaar Schuss-Feilen statt.

17. Im Spätjahr soll wieder eine Kleidersammlung für Bethel stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Ich danke allen, die für die letzte Kleidersammlung etwas gespendet haben.

18. Informationen zu Musikveranstaltungen im Kooperationsraum Ost finden Sie demnächst auf unserer Homepage (www.ekikubi.de).

*Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Biskup, Pfarrer*



WELTGEBETSTAG 2026 - NIGERIA

Der **ökumenische Weltgebetstag am 6. März 2026** stand unter dem Motto „Kommt! Bringt eure Last!“ nach Worten aus dem Matthäus Evangelium und wurde von Frauen aus Nigeria vorbereitet.

Nigerianerinnen tragen viele Lasten zum einen wortwörtlich auf dem Kopf zum anderen auch im übertragenen Sinne. Das bevölkerungsreichste Land Afrikas ist geprägt von einer Vielfalt von Kulturen, Sprachen und Religionen – aber auch von Spannungen und blutigen Konflikten. In berührenden Lebensgeschichten, Liedern und Gebete wurde vom Mut alleinerziehender Mütter und Witwen, vom Glauben inmitten von Angst und Gewalt und von Armut und Verzweiflung berichtet. Warum sie trotz aller Belastungen ihr Vertrauen in Gott nicht verlieren, wurde vor allem in den Liedtexten deutlich:

„Gott ist so gut“, „Bist du traurig“, „Komm her zu mir“, „Sehnsucht nach einer besseren Welt“, „Keleya – Jesus ist der König, ihm sei Dank“, „Chineke – Gott, du meine Stärke und Kraft“, „Kommt zur Ruhe in mir“.

Die nigerianischen Frauen erleben den Glauben als eine Quelle und Kraft, aus der sie Hoffnung und Mut schöpfen. Die ansteckende Freude und Lebendigkeit spiegelte sich in den Melodien und im afrikanischen Rhythmus wider.

Eingestimmt durch ein traditionelles, afrikanisches Trommelspiel begleiteten die Musikerin und Musiker unter der Leitung von Klaus Sieb Sängerinnen des katholischen Kirchenchores Kuppenheim und die Gemeinde mit dem Gespür für die afrikanische Musik einfühlsam durch den Gottesdienst. Das gemeinsame Kaffeetrinken im Anschluss und die vielen



Begegnungen waren ein schöner Ausklang. Auch dieses Jahr bereicherte das Weltladen-Team mit einem gut sortierten Verkaufsstand das Zusammensein.

Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfer, die diesen Weltgebetstag ermöglicht haben.



Lukas 3,1-14.18

(Dritter Advent, am 14. Dezember 2025 in Kuppenheim)

„Im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa war, ... da geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste.

Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja (Jesaja 40,3-5): »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste:... alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.«

Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; ... Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. ...

Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!

Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!

Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm.“ So weit die Worte aus dem Evangelium nach Lukas 3.

O Heiliger Geist, dein göttlich Wort lass in uns wirken fort und fort Glaube, Liebe, Geduld und Hoffnung. Amen

Liebe Gemeinde, „**da geschah das Wort Gottes**“. An einem bestimmten Ort in einer bestimmten Zeit redet der Gott, an den wir Christen glauben. Das Wort Gottes geschieht an einem Menschen, der einen Namen hat: Johannes, Sohn des Zacharias. Der Ort: die Wüste Juda. Die Zeit: Das 15. Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius. „**Da geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias.**“ So steht es in unserer Heiligen Schrift. So gehört es sich auch für eine Predigt. In einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort wird sie gehalten. In vielen Kapiteln der Bibel wird

etwas berichtet, das an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit geschah. Bei Märchen ist das nicht so. Hans im Glück, Aschenputtel, Hänsel und Gretel sind tiefsinnige Geschichten, aber sie berichten nicht von einem Geschehen in der Geschichte.

Liebe Gemeinde, Johannes der Täufer hat den Leuten ins Gewissen geredet. Er hat auch den Herrscher Herodes nicht geschont. Johannes hat sich buchstäblich <<um Kopf und Kragen geredet>>. Herodes „*der von Johannes zurechtgewiesen wurde...wegen alles Bösen, das er getan hatte, ... warf Johannes ins Gefängnis.*“ (Luk 3,19.f) Die raffinierte Gattin des Herodes hat es später fertiggebracht, dass Herodes den Johannes im Gefängnis enthaupten ließ. (Mt 14,10)

Sie haben es beim Hören der Worte gemerkt: Johannes redete den Leuten ins Gewissen: „**Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt.**“ Da geht es in der Adventszeit nicht um Glühweindüfte. Da wird keine Gemütlichkeit verbreitet. Wir hören klare Worte, die jeder verstehen kann: „**Wer zwei Hemden hat, gebe dem, der keins hat; und wer Speise hat, tue ebenso.**“ Da gibt es keine Zuckerwatte. Johannes redet den Menschen ins Gewissen: „**Tut niemandem Gewalt noch Unrecht.**“

Der Evangelist Lukas schreibt: „**Und Johannes ... predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.**“ Meine Gymnasialzeit habe ich in der Stadt Sinsheim bei Heidelberg verbracht. 1956 hat sich am dritten Sonntag im Advent folgendes abgespielt. Der Vikar hatte gepredigt. Er hatte seinen Bibeltext wörtlich genommen und ihn ausgelegt für uns, die wir in der Kleinstadt im Kraichgau lebten. Es war derselbe Predigttext wie heute. Ein Kirchenältester stellte ihn nach dem Gottesdienst zur Rede: „Herr Vikar, kann man denn heute noch immer Buße predigen?“ Gesagt 1956, also elf Jahre nach dem Ende des Nazireichs. Auch in Sinsheim hatte es, wie hier in Kuppenheim, bis 1938 eine Synagoge gegeben, kaum hundert Meter von der Kirche entfernt. In der Reichspogromnacht wurde das Gotteshaus der Sinsheimer Juden von der SA-Ortsgruppe zerstört. Im Oktober 1942 wurden die letzten Juden aus der Stadt nach Gurs deportiert. Trotzdem fragte der Kirchenälteste: „Herr Vikar, kann man denn heute noch immer Buße predigen?“ Für mich ist ein solches Maß von Selbstgerechtigkeit unbegreiflich. Da trifft zu, was Helmut Gollwitzer sagte, als er über unsren Predigttext zu sprechen hatte:

Er nannte das „*Wort Buße das verachtetste Wort unserer Zeit.*“ „*Das Wort Buße ist das verachtetste und das wichtigste Wort in dieser unserer Zeit. Denn es ist eine unbußfertige Zeit und ihre Unbußfertigkeit ist das Geheimnis ihres Elends. Weil sie dies Wort nicht hören kann, darum zerbricht ihr immer mehr auch das, was zwischen den einzelnen Menschen das Nötigste ist: dass einer dem andern sein Recht geben kann. Dass jeder seinen eigenen Irrtum und seine Schuld eingestehen kann, dass er die Schuld nicht beim anderen, sondern bei sich selbst sucht, gegen den anderen milde und gegen sich selbst streng ist.*“ (S. 359f) Und weiter predigte Helmut Gollwitzer: „*Wer Gott gegenüber nicht mehr seine Schuld eingestehen kann, der kann sie bald auch den Menschen gegenüber nicht mehr eingestehen. Da beginnt dann der Wahnsinn, der Verfolgungswahn, der den anderen verteufeln muss, um sich selbst zu vergöttern. Wo die Buße aufhört, ist es auch mit der Humanität zu Ende, da muss die Gemeinschaft zerbrechen, während man sie durch die beharrliche Selbstrechtfertigung und Selbstentschuldigung sichern will.*“ (S. 360) Das sind Worte aus einer Predigt von Helmut Gollwitzer, gehalten in Berlin im Jahre 1938. Gollwitzers Worte sind für mich atemberaubend aktuell. Auch 87 Jahre danach sprechen die Worte direkt zu mir: „*Wer Gott gegenüber nicht mehr seine Schuld eingestehen kann, der kann sie bald auch den Menschen gegenüber nicht mehr eingestehen.*“

(Zitiert nach: Joachim Konrad, Die evangelische Predigt, Bremen 1963)

Die Post hat eine Briefmarke herausgebracht über die Stolpersteine. Ich gebe die Briefmarke herum. Sie erinnert an die die Geschehnisse in der Nazizeit. Hier in Kuppenheim haben Sie Erinnerungen an die finsternen Geschehnisse während der Nazizeit. Im Straßenpflaster finden sich Stolpersteine. Zum Beispiel in der Friedrichstraße. Die Stolpersteine tragen die Namen von Menschen, die in der Hitlerzeit verfolgt und verjagt wurden. Abtransportiert aus ihrer Heimatstadt. Durch Gas getötet. Liebe Gemeinde, wo in einer Stadt Buße getan wird, hat die Humanität eine Chance. Auch Stolpersteine fördern die Buße.

Darum bin ich empört über den Satz von Alexander Gauland: „*Das dritte Reich war nur ein Vogelschiss.*“ Das ungeheure Leid, das Hitler über Europa gebracht hat – „nur ein Vogelschiss“?? Aus dem Stadtteil Oberndorf sind in Hitlers Krieg 19 Männer gefallen. Weitere 14 bleiben vermisst. Über 100 waren Kriegsgefangene. Für diese Männer, für ihre Frauen, für

ihre Eltern, für ihre Verlobten war das kein Vogelschiss. Liebe Gemeinde, wer das Elend der Millionen Ermordeten, der Gefallenen, der aus ihrer Heimat in Schlesien und Ostpreußen Vertriebenen „nur einen Vogelschiss“ nennt, der taugt in unserem Land nicht für die Politik. Aber die AfD hat diesen Herrn Gauland zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Wo die Buße verweigert wird, ist es auch mit der Humanität zu Ende.

„Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße“ sagte Johannes der Täufer. Seine Zuhörer haben reagiert. **„Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun?“** Ist das auch unsere Frage? **„Was sollen wir nun tun?“** Oder schieben wir Gottes Wort von uns weg mit einem mürrischen: <<Was sollen wir denn noch alles tun!?!>> Viele denken: Tag für Tag müssen wir im Beruf sehen, wie wir über die Runden kommen. Wir müssen im Haushalt schauen, dass für alle Bedürfnisse genug Geld da ist. Ist es unter den Bedingungen des Konkurrenzkampfes überhaupt möglich, **„gute Früchte zu bringen“**? Muss da nicht jeder für sich selber sorgen, dass er nicht zu kurz kommt? Wer radikal denkt, fragt: Müsste man sich womöglich von den üblichen Bindungen dieser Welt ganz lösen? Auf privaten Besitz verzichten, - etwa so wie die Brüder von Taizé? – Johannes hat denen, die Zoll einkassierten, nicht geraten: <<Lasst die Finger weg vom Geld! Das ist ein schmutziges Geschäft!>> In manchen Berufen kann man freilich schnell auf Abwege geraten. Im Fall der Zolleinnehmer rät Johannes: **„Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!“** Der römische Staat ging damals stillschweigend davon aus, dass die unterbezahlten Zolleinnehmer ihr Einkommen aufbessern würden. Aufbessern durch einen Zuschlag zu den Mautgebühren. Die Predigt des Johannes lautet: <<Nützt eure Stellung nicht dazu, euch auf Kosten der Allgemeinheit finanzielle oder sonstige Vorteile zu verschaffen.>> Wer die Mahnung des Johannes beherzigt, tut nichts Auffälliges oder Übertriebenes. Er muss sich nicht aus der Welt zurückziehen wie ein Mönch. Er muss nur in den Versuchungen seines Berufs standhaft bleiben. Durch Standhaftigkeit muss er täglich die Umkehr zu Gott hin praktisch betätigen. Umkehr täglich. Umkehr praktisch. Buße tun nicht nur in der Kirche. Buße tun im täglichen Leben. Die erste der 95 Thesen Martin Luthers lautet: *„Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße, wollte er, dass das ganze Leben der Gläubigen ein Bußetun sein sollte.“* Mit diesen Worten an der Tür der Schloßkirche zu Wittenberg hat am 31. Oktober 1517 die Reformation begonnen.

Liebe Gemeinde, die Früchte, die der Umkehr entsprechen, die „**rechtschaffenen Früchte der Buße**“, sind keine herausragenden Leistungen. Es sind beinahe selbstverständliche Verhaltensweisen. Aber jetzt habe ich ein wenig zu viel gesagt. Selbstverständlich sind solche Verhaltensweisen nur für den, der sich selbst begreift als einen Bedürftigen. Bedürftig der Gnade Gottes. Angewiesen auf die „**Buße zur Vergebung der Sünden.**“ Die Früchte der Buße verstehen sich dann von selbst, wenn einer angefangen hat, über Gottes Güte zu staunen. Wer von sich und seiner Rechtschaffenheit restlos überzeugt ist, hat vor Gott keine Chance. Wer sich einbildet, dass ihm nichts passieren kann, - warum sollte er anderen helfen? Wir wissen, wie sehr wir täglich Gottes große Hilfe brauchen. Also werden wir auch selber gerne kleine Hilfen geben. Wir tragen den hellen Schein der Güte Gottes in die Welt hinein. (EG 17,3) Amen

Woche der Diakonie - 14. Juni bis zum 21. Juni

Motto 2026: "Zusammen sind wir weniger allein"

Einsamkeit ist kein gesellschaftliches Randproblem. Und doch sieht man sie nicht, oder spricht nicht darüber. Einsamkeit belastet, kann krank machen und macht das Leben mit anderen schwer. Wer sich allein fühlt, verliert Halt und Hoffnung.

Die Mitarbeitenden der Diakonie erleben das täglich in ihren Beratungsstellen. Vieles erzeugt das Gefühl, nicht dazuzugehören: Armut, Arbeitslosigkeit, Überschuldung, Alter, Erkrankung, Behinderung und Flucht sind Beispiele. Zwei Drittel der Ratsuchenden berichten von tiefer Vereinsamung. Auch junge Menschen und diejenigen, die viel Verantwortung tragen - wie Alleinerziehende oder pflegende Angehörige - sind betroffen. Oft wird das Thema in Gesprächen nur beiläufig erwähnt, weil die Scham groß ist.

Ihre Spende ist ein wertvoller Beitrag. Bitte beachten Sie den beiliegenden Flyer. Mit Ihrer Unterstützung können wir gemeinsam Einsamkeit überwinden und Hoffnung schenken... Zusammen sind wir weniger allein. **Vielen Dank**

Spendenkonto der eigenen Gemeinde:

Evgl. Kirchengemeinde Kuppenheim-Bischweier

Bank: SPK Baden-Baden Gaggenau:

IBAN: DE48 6625 0030 0240 0030 04

Verwendungszweck: Spende Woche der Diakonie 2026

Religion

für Neugierige

MACHT RELIGION GELASSENER?

... und wäre das angesichts der Weltlage überhaupt angebracht?

Wie kann man bei der Weltlage gelassen sein? Das ist eine berechtigte Frage, und trotzdem sehnen sich viele Menschen nach innerer Ausgeglichenheit.

Könnte der Ausweg vielleicht ein christlicher Blick auf die Welt sein?

Denn klar ist: Die Krisen dieser Welt fordern dazu auf, zu handeln und nicht die Hände in den Schoß zu legen. Nur wie? Und woher soll man die Kraft dazu nehmen?

Hektik und Panik helfen hier nicht. Schlimme Situationen werden durch sie nur noch unerträglicher oder gar gefährlich. Gerade herausfordernde Situationen verlangen nach Überblick und überlegtem Handeln. Das gelingt viel eher, wenn sich die handelnden Menschen ruhig und selbstbewusst an ein Problem machen. Das ist ein gutes Argument für Gelassenheit.

Die Religion kommt ins Spiel, wenn man fragt, woher die innere Ruhe und das Selbstbewusstsein kommen sollen. Wir Menschen handeln auf der Grundlage von Voraussetzungen, die wir uns nicht selbst gegeben haben. Religiös gesprochen: Unser Leben, unsere Fähigkeiten sind ein Geschenk Gottes. Ein religiöser Mensch, der das im Bewusstsein hat, kann gelassener auf die Aufgaben und Herausforderungen blicken, die vor ihm liegen. Auch deswegen, weil Gott als dem Schöpfer nicht nur die erste, sondern auch die letzte Verantwortung obliegt.

Aber ist christliche Gelassenheit dann nicht eine obskure Hoffnung auf einen höheren Sinn, die vertröstet und damit gleichgültig gegen das Leid macht und nicht aktiviert?

Die christliche Theologin Dorothee Sölle hat das anders gesehen. Für sie hat religiös begründete Gelassenheit noch einen zweiten Effekt: Sie beschreibt eine tiefe, die ganze Person einnehmende Gelassenheit als Moment der Gottesschau. Diese Erfahrung des Einsseins mit allen Dingen aber lässt den Menschen, der sie erlebt, gerade nicht tatenlos und relaxt sein.

Im Gegenteil: Wenn ich mich mit allen Dingen verbunden fühle, dann lasse ich es auch nicht zu, dass es einem Teil schlecht ergeht, dann lässt mich das Schicksal der anderen nicht kalt. Dann setze ich mich für eine bessere Welt ein und dafür, dass Gottes Schöpfung bewahrt wird.

Gelassenheit in diesem christlichen Sinne ist also gerade nicht Gleichgültigkeit. Eine christliche Gelassenheit führt zum Mitgefühl für andere – und damit zum Handeln.

KONSTANTIN SACHER

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Evangelisch – was ist das? **DIE BIBEL**

Die Bibel ist in der evangelischen Kirche sehr wichtig. Das hat einen besonderen Grund. Evangelische Christinnen und Christen sind der Überzeugung: Gott zeigt uns in der Bibel, wie er ist. Jeder Christ kann Gottes Willen aus diesem Buch erfahren. Er kann sich an der Bibel orientieren. Sie allein bildet die Richtschnur für den Glauben.

Für die Auslegung der Bibel gibt es keine Vorschriften. Kein Mensch oder besonderes Amt kann bestimmen, was richtig oder falsch ist. Martin Luther war es deswegen wichtig, die Bibel in ein gut verständliches Deutsch zu übersetzen. Zugleich hat er sich dafür eingesetzt, dass alle Menschen lesen lernen. Das war zu seiner Zeit noch nicht der Fall. Luthers Ziel war: Alle Menschen sollen den Inhalt der Bibel selbst entdecken können.

Die Bibel ist kein einheitliches Buch. Sie besteht aus zwei Teilen: Das Alte Testament und das Neue Testament. Diese beiden Teile enthalten viele kleinere Bücher.

Für Christinnen und Christen ist vor allem das Leben und Handeln von Jesus wichtig. Das ist im Neuen Testament beschrieben.

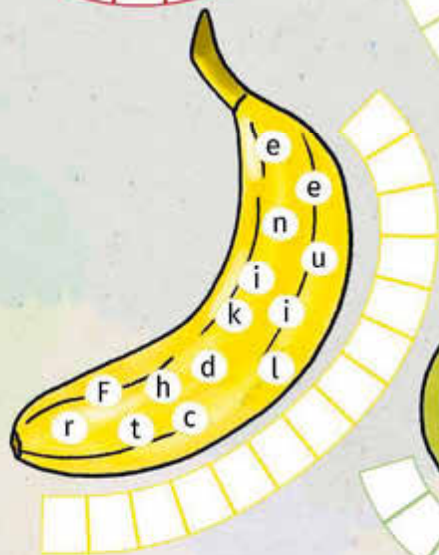
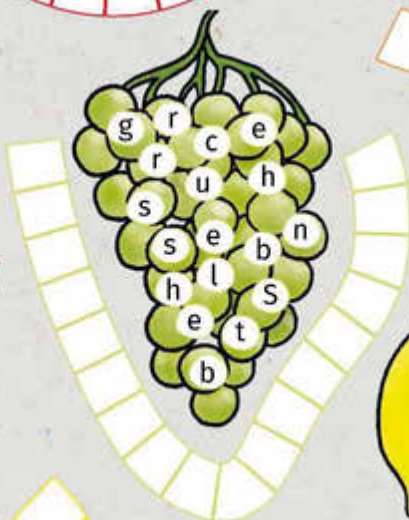
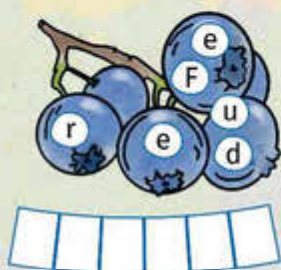


Jeder Christ kann Gottes Willen aus diesem Buch erfahren.

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ – Das Kirchenjahr, illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. www.calwer.com

Die Früchte des Geistes

Welche Früchte werden in der Bibel im Galaterbrief erwähnt, versuche anhand der verstreuten Buchstaben die neun Früchte herauszufinden.



KINDERKIRCHE



Liebe Kinder, liebe Eltern,

Wir freuen uns, am **dritten Sonntag im Monat*** mit Kindern aus Kuppenheim, Oberndorf und Bischweier in der Paulus-Kirche Kuppenheim, Sebastianstraße 16, wieder **Kindergottesdienst** zu feiern. Singen, bewegen, hören, sehen, fühlen, malen, basteln, werkeln, spielen, beten - die Kinder erleben mit allen Sinnen und viel Spaß biblische Geschichten und lernen altersgemäß die Bibel mit ihrer Botschaft kennen.

Gern dürfen die Eltern ihre Kinder begleiten. Bei Kindern unter 4 Jahren sollte mindestens ein Elternteil dabei sein.

Damit wir besser planen können, um **Anmeldung** unter: Tel. **0171 / 1086206** (Team Kinderkirche) oder Tel. **07222 / 41085** (Pfarramt)

Es wird auch ein **Gottesdienst für Schulanfänger** stattfinden. Der genaue Termin steht bei Drucklegung noch nicht. * Bitte beachten Sie/Ihr hierfür sowie grundsätzlich zu den Kindergottesdiensten die **aktuellen Informationen im Kommunal-Echo und auf der Homepage**. Die Schulanfänger werden zudem per Brief eingeladen.

*Auf Euer Kommen freuen sich:
Beate, Heidi, Lisa, Pia und Werner*



Tintenfisch, Tennisball, Benzinkanister, betende Katze, 13 auf der Uhr

KONFIRMATION

Das Fest ihrer Konfirmation feierten am 10. Mai 2026 in kath. Kirche St. Sebastian

Lias Bart, Lian Baumgartner, Angelina Daines, Niklas Frank, Jona Fröhlich, Finia Hlubek, Luis Hlubek, Clara Instinsky, Lina Imse, Eric Justus, Amelie Minrath, Emma Neumann, Adrian Philipp, Maliah Reisenauer, Levin Rosenberger, Jannis Roth, Lotta Rückert, Ida Susenburger, Tim Schultz, Janick Thees, Angelina Topkaya

**Wir wünschen den Jugendlichen und ihren Familien
Gottes guten Segen und Wegbegleitung.**



Vorbereitung der Konfirmation 2027:

Am Donnerstag **11. Juni 2026 um 19:30 Uhr** findet ein **Informationsabend** für die Eltern des Konfirmandenjahrgangs 2027 statt.

Jedes Jahr lassen sich Jugendliche darauf ein, über das Leben, Gott und den Glauben nachzudenken und Erfahrungen zu machen. Diese Zeit bietet ebenso die Möglichkeit, alte Freunde wiederzutreffen oder neue kennen zu lernen und einen neuen Blick auf die Kirchengemeinde zu bekommen.

Der **Unterricht beginnt am Mittwoch, 08. Juli um 16:00 Uhr.**

Der **Vorstellungsgottesdienst soll am 12. Juli** stattfinden.

Die **Konfirmation ist für Sonntag, 09. Mai 2027** geplant.

Es wurden Einladungen an Jugendliche unserer Gemeinde verschickt. Wer aufgrund der Auswahlkriterien (Alter) keine Einladung bekommen hat, sich aber für die Konfirmation 2027 interessiert, kann sich gerne im Pfarramt melden.

(07222/41085, kuppenheim-bischweier@kbz.ekiba.de).

Ein Gebet für den Weltfrieden

Von: Jane Goodall, Botschafterin für Mensch, Tier und Umwelt

Wir beten zur Großen geistigen Macht,
in welcher wir leben und uns bewegen und in der unser „Sein“ ruht.

Wir beten, dass unser Geist
stets für neue Ideen offen sei und dass wir Dogmen meiden; dass wir
mehr und mehr von geistiger Großzügigkeit erfüllt werden und von wah-
rem Mitgefühl und von der Liebe zu allem Leben; dass wir bestrebt sind,
die Wunden, die wir der Natur zugefügt haben zu heilen und unsere Gier
nach materiellen Dingen zähmen, weil wir wissen, dass das was wir tun
die Natur und die Zukunft unserer Kinder gefährdet; dass wir jedes
menschliche Wesen, so wie es ist, wertschätzen, eingedenk der geistigen
Kraft, die ihm innewohnt. Und weil wir wissen, dass die Kraft eines jeden
Individuums die Welt verändern kann.

Wir beten für die Kinder,
die hungern, die zur Unterstandslosigkeit, zu Sklavenarbeit und Prostitu-
tion verdammt sind, und besonders für jene, die gezwungen werden zu
täten und zu foltern – selbst Mitglieder ihrer eigenen Familie.

Wir beten für die Opfer von Gewalt
und Krieg und für jene, die körperlich und seelisch verwundet sind.

Wir beten für die vielen Flüchtlinge,
die wegen des Krieges oder der totalen Zerstörung ihrer Umwelt aus ihrer
Heimat getrieben wurden.

Wir beten für die leidenden Tiere
überall, für eine Ende des Schmerzes, der durch Tierversuche, durch in-
tensive Landwirtschaft, Pelztierhaltung, willkürliches Erschließen, Ab-
richten für Unterhaltungszwecke, missbräuchliche Haltung als Maskott-
chen und alle anderen Formen der Ausbeutung verursacht wird.

Wir beten aber auch für das Ende jeder Art von Ausbeutung von Lasttie-
ren, das Ende der Stierkämpfe, Hetzjagden, Hunde- und Hahnenkämpfe
und vieles mehr.

AUS UNSERER GEMEINDE

Wir beten um die Erkenntnis,
dass Friede durch Vergebung und durch Kraft unserer Liebe kommt, dass
wir nichts im Leben als selbstverständlich erachten, dass wir lernen mö-
gen, mit unserem Herzen zu verstehen, dass wir wertschätzen und uns
unseres Daseins freuen können.

Wir beten um all dies in Demut

Wir beten, dass die Hoffnung und der Glaube in uns wachsen, und dass
der menschliche Geist schließlich obsiegen wird.

Wir beten wegen unserer Liebe zur Schöpfung und wegen unseres Ver-
trauens in die große geistige Macht;

Vor allem beten wir für weltweiten Frieden.



Jane Goodall * 3. April
1934 † 1. Oktober 2025
war eine britische Ver-
haltensforscherin. Für
ihre Pionierarbeit im
Bereich der Verhaltens-
wissenschaften und pri-
matologischen Feldfor-
schung und ihren Ein-
satz für den Tier- und
Umweltschutz wurde
Goodall mit zahlreichen
Preisen ausgezeichnet,
2002 als UN-Friedens-
botschafterin, 2025 als
Trägerin der Presiden-
tial Medal of Freedom.

Dieses Gebet benennt vieles, was auch mich bewegt und mir wichtig ist.
Vielen Dank an das Jane Goodall Institut, dass mir die Erlaubnis
zur kostenlosen Veröffentlichung an dieser Stelle erteilte.

Heike Lehser

Nachruf für Frau Gisela Hubweber

Liebe Gemeindeglieder,

am 21. November 2025 entschlief Frau Gisela Hubweber völlig unerwartet im Alter von 76 Jahren. Sie war bei uns Kirchengemeinderätin und wollte auch für den neuen Kirchengemeinderat kandidieren, der am 30.11.2025 (1. Advent) gewählt wurde. Wir hatten alle gehofft, dass dies der Fall sein würde, und wir freuten uns auf ihre weitere positive Mitarbeit und ihre freundliche Ausstrahlung.

So war ihr Tod für ihre Familie und für uns als Gemeinde ein sehr harter Schlag.

Bei dem Trauergottesdienst am 12.12.2025 in Kuppenheim, an dem sehr viele trauernde Menschen teilnahmen, zitierte ich den Dichter Rainer Maria Rilke, den auch Frau Hubweber schätzte, mit seinem Gedicht:



„Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Munds.

Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.“

Am 21. November 2025 und danach war für Frau Hubwebers Familie ihr „Lebensumfeld“ plötzlich ein ganz anderes. Ihre geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester war nun nicht mehr da. Auch für ihre Freunde, für unsere Kirchengemeinderätinnen und für alle unsere Gemeindeglieder, die Frau Hubweber kennen und schätzen gelernt haben, war nun die „Welt“ eine ganz andere. Auch ich war zutiefst betroffen, als ich über den Tod von Frau Gisela Hubweber informiert wurde.

Sie war eine so lebendige, wohltuende und aufmunternde Frau. Sie brachte viel „Licht“ und „Wärme“ in ihren Lebenskreis. Sie verbreitete über viele Jahre in ihrer Familie, in ihrem Freundeskreis und auch einige Jahre in unserer Kirchengemeinde „positive Schwingungen“.

Seit dem 15. März 2022 war sie Mitglied in unserem Kirchengemeinderat und hat in diesem Amt sehr viel ehrenamtlich gearbeitet. Der „Theologiekurs“, den es seit einigen Jahren in unserer Kirchengemeinde gibt

und der immer wieder eine gute Sache war und ist, ging auf sie und Frau Hildegard Ehrenberg zurück, die einmal gemeinsam über diese Idee sprachen. Dieser Einfall wurde mir nach einem Gottesdienst in der St. Annenkapelle in Bischweier von Frau Ehrenberg mitgeteilt, und ich konnte dann diesen Kreis ins Leben rufen und einmal monatlich gestalten.

Frau Hubweber war auch gerne bereit, für den nächsten Kirchenge-meinderat zu kandidieren. Wir alle freuten uns über ihren Einsatz, dort weiter mitzuarbeiten. Sie war bei uns allen sehr geschätzt und sehr zuverlässig.

Ich aß auch ab und zu bei ihr zu Mittag. Sie war eine gute Köchin und eine sehr freundliche Gastgeberin. Unsere Gespräche waren immer interessant. Im August feierten wir noch gemeinsam ihren und meinen Geburtstag. Dies hatte sich zufällig und kurzfristig so ergeben. Der Tod von Frau Hubweber setzte diesen vielen schönen und guten Begegnungen am 21. November nun ganz jäh ein Ende.

„Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.“



Frau Hubweber wurde in ihrem Leben bereits mit dem überraschenden Tod von Menschen konfrontiert, die ihr sehr nahestanden. Auch andere Schicksalsschläge musste sie verarbeiten. Es gab also einige schwere und traurige Zeiten im Leben von Frau Gisela Hubweber, die sie bewältigen musste. Ihr christlicher Glaube war ihr dabei eine sehr große Hilfe.

Sie kannte auch die christliche Geschichte von den „Fußspuren im Sand“. In dieser Geschichte geht ein Mann mit dem „lieben Gott“ an einem Strand entlang. Manchmal sind im Sand zwei Fußspuren zu sehen, die von „Gott“ und die des Mannes. Dann gibt es Wegstrecken, da ist nur eine Fußspur zu entdecken. Der Mann beklagt sich: „Gerade dann, als es mir sehr schlecht ging, musste ich den Weg ohne dich gehen.“

Nein“, antwortet dann der „liebe Gott“, „da, wo du nur eine Fußspur sehen kannst, da habe ich dich getragen.“

Vermutlich hat Frau Hubweber als gläubige Frau auch immer wieder diese Erfahrung gemacht, die in den „Tageslosungen“ vom 9. Dezember 2025 in Jesaja 64,4 zu lesen war: „Ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.“ In der Predigt habe ich dann dieses Wort weiter entfaltet.



Frau Hubweber verfügte auch über einen guten Sinn für Humor. Sie mochte die Cartoons im „Badischen Tagblatt“. Außerdem sammelte sie witzige Spruchkarten, die sie aufheiterten, Scherzpostkarten mit originellen Ideen und witzigen Pointen.

In der Todesanzeige schrieb Frau Hubwebers Familie diese Worte: „Einmal wird es still in jedem Leben,/ und die Füße gehen müde ihren Gang./ Einmal muss man aus den Händen geben,/ was man fest hielt viele Jahre lang.“

Dann hieß es weiter in der Anzeige: „Für uns alle unfassbar und viel zu früh mussten wir Dich gehen lassen. Du warst Liebe, Stärke, Rat und Hilfe für uns. Du fehlst.“

Mit Blick auf das „Von-Gott-getragen-werden“ (Jesaja 64, 4) und auf den Zuspruch, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod, können auch wir alle uns immer wieder von Gott „getragen“ und getröstet wissen, wenn wir von einem geliebten Menschen Abschied nehmen müssen. Die Auferstehung Jesu Christi ist das große Zeichen der Hoffnung, des Trostes und der Ermutigung. Wir konnten am 12. Dezember vor diesem österlichen Hintergrund auch Frau Gisela Hubweber den liebenden und starken Händen Gottes anvertrauen.

Für Gottes ewiges, für unsere leiblichen Augen unsichtbares Reich gibt es einige heilsame Worte, die die große Hoffnung jenseits der Todesgrenze für uns widerspiegeln: Ruhe, Frieden und Erlösung. Dazu gehört auch die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit den Menschen, die Frau Hubweber auf der Erde geliebt hat, und mit den Menschen, die sie geliebt haben und noch jetzt lieben und in ihren Herzen tragen.



Als Zeichen des Dankes stiftete die Kirchengemeinde eine Blumenschale.

Frau Gisela Hubweber war stets bereit zu helfen, wo sie nur konnte. Sie hatte trotz mancher gesundheitlicher Belastungen immer wieder eine fröhliche Ausstrahlung. Sie verfügte über viel Herzenswärme und brachte „helles Licht“ in unser Gemeindeleben. In ihrem Reden war sie stets besonnen, konnte Menschen gut trösten und aufheitern. In der Erinnerung wird sie uns weiterhin ein gutes Leitbild sein.

Jürgen Biskup, Pfarrer

Abschluss der Spendenaktion „Brot für die Welt“

Liebe Gemeindeglieder,
wir möchten uns bei Ihnen für Ihre Spendenbereitschaft herzlich bedanken. Die 67. Aktion von Brot für die Welt stand unter dem Motto:
„Kraft zum Leben schöpfen.“

In den Gottesdiensten in der Advents- und Weihnachtszeit wurden 653,81 € gespendet. An Einzelspenden haben Sie 1.640,00 € gespendet.

*Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Freundliche Grüße*



Vertrauenstelefon der Landeskirche

Kostenlos und anonym

Telefonzeiten:

Mittwoch: 12:00 bis 13:00 Uhr

Donnerstag: 17:00 bis 18:00 Uhr

• Tel: 0800 5891629

• Email: wiebke.mueller@ekiba.de

Zentrale Anlaufstelle.help

Zentrale Anlaufstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt
in der evangelischen Kirche und Diakonie - Kostenlos und anonym

Telefonische Beratung

Montag: 16:30 bis 17:30 Uhr

Dienstag bis Donnerstag: 10:00 bis 12:00 Uhr

• Tel: 0800 5040112

• Email: zentrale@anlaufstelle.help

• homepage: <https://www.anlaufstelle.help>

Ansprechstelle der Landeskirche

Kostenlos und anonym

• Email: ansprechstelle@ekiba.de

Ansprechstelle im Diakonischen Werk Baden

Kostenlos und anonym

Email: ansprechstelle@diakonie-baden.de

Geschäftsstelle der gemeinsamen Anerkennungskommission von Landeskirche und Diakonischem Werk

• Tel: 0721-9175-608

• Email: sabine.woestmann@ekiba.de

Evangelischen Oberkirchenrat, Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe

Anerkennungsordnung (AnO) (kirchenrecht-baden.de)

Monatsspruch September 2026

Besser eine Hand voll mit
Ruhe als beide Fäuste
voll mit Mühe und Haschen
nach Wind.

Prediger 4,6



BESONDERE GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Juni - November 2026

Alle Angaben laut Planungsstand 15.05.2026. Bitte die aktuellen Informationen im Kommunal-Echo, Aushang und/oder Homepage beachten.

Do.	11.06.2026	19:30 Uhr	1. Elternabend des Konfirmanden-Jahrganges 2027
So.	28.06.2026	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Dr. Helmut Barié , Prälat im Ruhestand, anschl. Kirchkaffee
So.	12.07.2026	10:00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden Jahrgang 2026/2027
So.	19.07.2026	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Dekan Christian Link , anschl. Kirchkaffee
Fr.	04.09.2026	15:00 Uhr bis 18:00 Uhr	Kinderferienspaß – Anmeldungen bis 28. Juni bei Stadtverwaltung Kuppenheim
So.	Steht noch nicht fest	11:00 Uhr	Kindergottesdienst für Schulanfänger
So.	27.09.2026	10:00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit 90jährigem Jubiläum Pauluskirche und Konfirmationsjubiläen (Jubilare melden sich bitte im Pfarrbüro an)
So.	11.10.2026	10:00 Uhr	Konzertgottesdienst mit Folkduo WindWood & Co. , anschl. Kirchkaffee
So.	22.11.2026	10:00 Uhr	Ewigkeitssonntag/Totensonntag
Fr.	27.11.2026	15:00 Uhr	Kleidersammlung für Bethel Kuppenheim: Gemeindesaal Pauluskirche
So.	29.11.2026	10:00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent

HINWEISE / ERREICHBARKEIT

Evangelisches Pfarramt Kuppenheim-Bischweier:

76456 Kuppenheim, Wilhelmstraße 20

Telefon: 07222 / 41085 **Homepage:** www.ekikubi.de

E-Mail: kuppenheim-bischweier@kbz.ekiba.de

Kontoverbindung / Spenden: Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

IBAN: DE48 6625 0030 0240 0030 04 **BIC:** SOLADES1BAD

Herr Pfarrer Jürgen Biskup ist freitags
von 10:00 Uhr bis 10:30 Uhr oder nach Vereinbarung für Sie da.

Öffnungszeiten des Pfarramts: Das Pfarramt ist durch die
Pfarrsekretärin Frau Cornelia Schmalz dienstags, donnerstags,
freitags von 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr besetzt.

Hausabendmahl / Haus- oder Krankenbesuch bekommt auf
Wunsch gerne, wer aus Krankheitsgründen nicht am
Gemeindeabendmahl teilnehmen kann. Bitte vereinbaren Sie dazu
telefonisch (Tel 07222 / 41085) einen Termin.

Die regelmäßigen **Gottesdienste** finden sonntags ab 10.00 Uhr in der
Pauluskirche in Kuppenheim, Sebastianstraße 16 statt;
am ersten Sonntag eines Monats mit Abendmahl.

Informationen zu besonderen Gottesdiensten werden im
Kommunal-Echo, auf der Homepage und im Aushang an der Kirche
veröffentlicht. Bitte beachten Sie diese Informationen.

Impressum:

evangelische Kirchengemeinde

Kuppenheim-Bischweier

V.i.S.d.P.: Pfarrer J. Biskup,

Cornelia Schmalz, Heike Lehser

Erscheinen: zweimal jährlich

Druck: Gemeindebrief Druckerei

29393 Groß Oesingen



Das Licht feiern

Das Licht feiern jeden Tag,
doch auch den Schatten, der mich das Licht sehen lehrt.

Maria Sassin – aus: Seelenvorrat für die Jahreszeiten des Lebens